

Den ihr nicht kennt. Eine Predigtreihe des Bayerischen Rundfunks. (248 S.) Würzburg 1955, Echter-Verlag. Ln. DM 7,80.

Die christliche Verkündigung im Rundfunk wirft eine ganze Reihe von Fragen auf. Die Hörerschaft, an die sie sich wendet, ist nicht die gläubige, einigermaßen einheitliche und schon auf die Predigt abgestimmte Gemeinde, sondern es sind die vielen draußen, die sich aus irgendeinem Grund auch einmal eine Morgenfeier anhören. Wenigstens bestimmen sie die Situation, denn es können natürlich auch gläubige, fromme Menschen mithören. Der Rundfunkprediger wird jedenfalls versuchen müssen, die Menschen draußen anzusprechen. Andererseits darf er nie vergessen, daß er der Kündrer des Evangeliums ist und daß gerade auch die Menschen der Ferne einen Anspruch auf die volle, abstrichlose Wahrheit haben und er ihnen also nicht nach dem Munde reden darf.

In dem vorliegenden Band ist dieses doppelte Anliegen deutlich zu spüren. Er enthält 34 Ansprachen, die von einigen bekannten Rundfunkpredigern nach einem vorher aufgestellten Plan am Bayerischen Rundfunk gehalten wurden. Die Sprecher waren sich darin einig, daß es Christus zu verkünden gelte, Ihn, den die Menschen nicht kennen. So ist ein lebendiges, zeitnahe Christusbuch entstanden, das von verschiedenen Ausgangspunkten immer wieder zu Ihm hinführt, den Reichtum seines gottmenschlichen Wesens zu erschließen sucht und die gläubige Antwort erleichtern möchte.

Die Tatsache, daß verschiedene Priester sich zusammengetan haben, gibt dem Buch reiche Abwechslung, sie bringt freilich auch gewisse Wiederholungen und Überschneidungen, Unterschiede des Tons und der Qualität mit sich. Wenn P. Waldmann an einer Stelle auf die Frage zu sprechen kommt, ob es ratsam sei, hier am Mikrophon nicht, wie Psonst üblich, mit dem Gotteswort der Bibel zu beginnen (er selbst hält daran fest), so ist das nur eine Teilfrage des umfassenderen Problems, wieweit die Rundfunkpredigt überhaupt neue Wege suchen sollte.

Die hier gesammelten Ansprachen orientieren sich deutlich nach zwei verschiedenen Richtungen: Einige Rundfunkprediger sind offenbar vor allem auf Zeitnähe aus, bis zu einer Annäherung an den „Zeitjargon“, die schon an der Grenze des guten Geschmacks liegt. Sie sind zugleich von einer starken, persönlichen Lebhaftigkeit, verwickeln den Hörer in ein Gespräch, packen ihn sozusagen an der Weste und reden auf ihn ein. Andere stehen stärker im Sakralen. Sie bleiben sachlicher und sprechen verhaltener. Ihnen geht es offenbar vor allem um die Fülle und den Ernst der Botschaft von Christus. Sie haben auch ein ausgeprägtes Gefühl für die Würde der Sprache. Es könnte sein, daß gerade von ihnen eine starke Wirkung auf den Menschen von heute ausgeht, der vielleicht gar

nicht entzückt ist, wenn ihm auch in der Morgenfeier die Sprache von Film und Funk entgegenschallt. Vielleicht sucht gerade der Mensch von „draußen“ den Frieden des Heiligen. Wahrscheinlich wird es so sein, daß der eine sich mehr von der ersten, ein anderer mehr von der zweiten Art angesprochen fühlt, zwischen der es übrigens, wie das Buch zeigt, gleitende Übergänge gibt. Es muß auch zugegeben werden, daß manche Kühnheit des Ausdrucks beim Anhören der lebendigen Ansprache erträglicher sein kann als bei der Lektüre.

Zum Schluß seien noch (wie im Rundfunk üblich) die Namen genannt: Als Herausgeber zeichnet Max Rößler, Würzburg. Die Mitarbeiter sind: Karl Fröhlich, Marianus Henke, Heinrich Kahlefeld, Christian Schwendner, Georg Waldmann. Die Schlußpredigt ist von Bischof Joseph Freundorfer. Der Verlag hat dem Buch eine geschmackvolle, festliche Ausstattung mitgegeben.

F. Hillig S. J.

## Heilige Christi

Sankt Bonifatius. Gedenkgabe zum 1200. Todestag. Herausgegeben von der Stadt Fulda mit den Diözesen Fulda und Mainz (XI und 686 S.) Fulda 1955<sup>2</sup>, Parzeller u. Co. Ln. DM 28,50.

Neben der ergreifenden Lebensbeschreibung des hl. Bonifatius von Th. Schieffer (Winfrid-Bonifatius und die christliche Grundlegung Europas (326 S., Freiburg 1954, Herder, DM 15,50) erschien auch dieser gewichtige Sammelband (kurz angezeigt in dieser Zeitschrift 155 (1954) 224). Obwohl Schieffer die Ergebnisse einzelner Aufsätze noch benutzen konnte, im übrigen aber dank seiner Vorarbeiten ein auf lange Zeit hin gültiges Lebensbild des Heiligen mitsamt seiner Zeitgeschichte geschaffen hat, behält das Gedenkbuch seinen eigenen wissenschaftlichen Wert. Es enthält Betrachtungen, die den Heiligen unter einer besonderen, und doch allgemeinen Rücksicht darstellen, z. B. St. Hilpisch, Bonifatius als Mönch und Missionar, oder auch kleine, aber eindringliche Forschungen über Einzelfragen, z. B. H. Frank und Ch. Hohler über das von Bonifatius gebrauchte Sakramentar. Wichtiger wohl als die der Person und dem Werk des Heiligen gewidmeten Beiträge scheinen uns die zu sein, die die Umwelt und das Nachleben des hl. Bonifatius behandeln. Wir nennen mit besonderer Genugtuung A. Mayer, Religions- und kulturegeschichtliche Züge in bonifatianischen Quellen, K. Hassinger über die Beziehungen der fränkischen Kirche zu Rom, sowie die Arbeiten zur Geschichte des Christentums im Raum Main-Neckar, Bayern und Schwaben. Unter den dem Nachleben des Apostels der Deutschen gewidmeten Beiträgen seien die